Freie Presse

Schüler lernen Windgiganten kennen

Sechstklässler aus Freiberg haben die Baustelle der Firma EAB in Rothenfurth besucht.

Maik Hoffmann antwortete auf Fragen der Schüler.

Foto: Eckardt Mildner

Freiberg/Rothenfurth. Wie groß ein Windrad tatsächlich ist, merkt man erst, wenn man davor steht. Beeindruckt von den Ausmaßen der beiden Anlagen, die derzeit in Rothenfurth gebaut werden, waren deshalb auch 23 Schüler der Clara-Zetkin-Mittelschule Freiberg. Sie waren vom Freiberger Planungsunternehmen EAB zu einer Exkursion eingeladen worden.

"108 Meter hoch ist allein der Turm, die Flügelspitze wird ihren höchsten Punkt bei 149 Metern haben. Der Fuß der Anlage hat einen Durchmesser von etwa zehn Metern. Riesige Kräne sind notwendig, um die Anlage zu montieren", antwortete Maik Hoffmann, zuständig für Projektrealisierung und Netzanschluss, auf die Fragen der Schüler. "Ich hatte schon Angst, dass etwas abstürzt", gab Lea zu, die gemeinsam mit ihren Klassenkameraden mit ansehen durfte, wie die Arbeiter in luftiger Höhe die meterhohen und tonnenschweren Bauteile millimetergenau zusammensetzten. "Aber spannend ist es", fügte sie an. Das fand auch Celine: "Baustellen sind immer interessant. Ich würde später gern so einen Beruf haben und vielleicht sogar Windräder aufbauen."

Eine erste Berufsorientierung war der Hintergrund des Projektes. "Wir wollten den Schülern an einem aktuellen und interessanten Beispiel eine zukunftsfähige Branche im Bereich der erneuerbaren Energien mit guten beruflichen Chancen näherbringen", sagte Annett Peschel, Assistentin der Geschäftsleitung bei EAB. Der Kontakt sei über eine Mutter entstanden, die in der Firma arbeitet.

Maik Hoffmann führte über die Baustelle und ließ die Kinder rechnen: "Ein Windrad macht 2,3 Megawatt. Wieviel Kilowatt sind das?" 2300 - die Antwort war für die Schüler kein Problem. "Und wie viele Waschmaschinen mit zwei KW Leistung kann ich damit betreiben?" 1150 mit einem einzigen Windrad - da waren die Schüler beeindruckt.

Für EAB war der Besuch der Klasse auch Gelegenheit, etwas für das Image der Windgiganten zu tun. Dabei hatten die sich darüber bisher kaum Gedanken gemacht. "Wir finden das gut", sagten Dominik und Steve: "Vielleicht sollten es nicht so viele sein. Sonst sieht die Landschaft nicht mehr schön aus."

erschienen am 09.07.2013 (Von Claudia Kallmeier)

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

Sächsische Zeitung

Pirna/Freiberg Mittwoch, 07.08.2013

Gymnasiasten begleiten Bau einer Windkraftanlage

Herder-Schüler konnten in Freiberg hautnah erleben, was sie nur aus der Theorie kannten.

Am Boden sehen die Bauteile eines modernen Windrads noch größer aus als in der Luft. Davon konnten sich jetzt Leistungsschüler des Herder-Gymnasiums überzeugen. Foto: privat

©- keine angabe im hugo-archivsys

Das ist wirklich einmal praxisnaher Unterricht: 24 Leistungskursschüler im Fach Physik des Pirnaer Herdergymnasiums wurden Zeugen eines besonderen Ereignisses: Das Maschinenhaus einer über einhundert Meter hohen Zwei-Megawatt-Enercon-Windkraftanlage wurde in die Höhe gezogen und montiert, teilt Falk Hache, Physiklehrer am Herder-Gymnasium, mit. Die Freiberger Firma eab-Projektmanagement GmbH betreut die Anlage von der Bodenerschließung bis zur Einspeisung der Energie in das Stromnetz. „Maik Hoffmann, Pirnaer Mitarbeiter der Freiberger Firma, war gern bereit, sich von den Schülern über die Schulter schauen zu lassen", berichtet Falk Hache.

In der jüngeren Generation genössen Technologien der regenerativen Energieversorgung bereits heute breite Akzeptanz. „Während des Besuchs wurde den Jugendlichen zudem deutlich, welche enormen Ingenieursleistungen hinter der Planung, der Fertigung und der Montage einer solchen Anlage stecken." Die Dimensionen eines 40Meter langen Rotorblattes wurden anschaulich, wenn es am Boden lag und ein Lkw dahinter verschwand. Vor Ort wurde über Leistungen, Wirkungsgrade sowie technologische Perspektiven und Grenzen gesprochen. „90 Minuten Physik – quer durch alle Stoffgebiete und Jahrgänge. Vom Hebelgesetz bis zur Hochspannungsübertragung wurde alles benötigt, was sich die Schüler über Jahre hinweg erarbeitet hatten", erzählt Falk Hache. Kurzweilig, tiefgründig und hoch motivierend habe der Mitarbeiter die vielfältigen Fragen der Jugendlichen beantwortet. Und ganz nebenbei sei den Schülern bestätigt worden: Es gibt noch viel zu erforschen, und moderne Naturwissenschaften bilden eine Grundlage für die Sicherung des Technologiestandortes Deutschland. (SZ)